

## Alamannisch-fränkische Zeit

**Aidlingen** Deufringen (Lkr. Böblingen). 1990 wurde dem WLM eine kobaltblaue, schwach transluzide, gerippte Glasperle übergeben, die M. PETERSON auf dem Grundstück „Oberer Wengertweg 19“ aufgefunden hat.

Die Fundstelle war bislang noch nicht bekannt. Damit ist in Deufringen jetzt neben dem bekannten Fundplatz „Dachtelerstraße“ ein weiterer merowingerzeitlicher Fundplatz bekannt (vgl. Fundber. Schwaben N.F. 15, 1959, 181).

TK 7319 – Verbleib: WLM

A. BAUER

**Albstadt** Onstmettingen (Zollernalbkreis). Beim Umbau der Scheune Theodor-Storm-Straße 5 und dem damit verbundenen Tieferlegen des Bodens wurde 1987 ein Bestattungsplatz angeschnitten. Sechs Gräber konnten noch dokumentiert werden. Sie traten teilweise nur wenige Zentimeter unter der bisherigen Oberfläche zutage, zum Teil wiesen sie Störungen durch den Scheunenbau und einen Vorgängerbau auf.

Beigaben fanden sich nicht; ein vollständig erhaltenes Knickwandgefäß ist keiner Bestattung mehr zuweisbar. Bei einem Grab waren die Reste eines Holzsarges mit Unterzügen festzustellen.

TK 7720 – Verbleib: Mus. Ebingen

J. SCHEFF/E. LIEB/P. STREICHER (F. KLEIN)

**Bad Krozingen** Tunsel (Kreis Breisgau-Hochschwarzwald). Siehe S. 84, Fst. 2.

**Ballrechten-Dottingen** Dottingen (Kreis Breisgau-Hochschwarzwald). Beim Pflügen wurde 1970, NO von Dottingen im Gewann Brunnfeld (Grundstück 210/1) etwas südwestl. vom Heitersheimer Weg, eine große Kalksteinplatte (L. ca. 1,50 m) nahe der Oberfläche entdeckt. Bei einer Feldbegehung zeigte sich, daß auch in den angrenzenden Grundstücken (207 bis 209) große Kalksteinplatten durch Pflugeinwirkung bereits an der Oberfläche sichtbar waren. Schon 1898/99 sollen hier beim Abschrägen einer Hohlgrube (dem heutigen Heitersheimer Weg) mehrere W-O orientierte Gräber „mit Plattenabdeckung“ gefunden worden sein (GARSCHA, Alamannen 38). Es handelt sich bei den Kalksteinplatten wahrscheinlich um Deckplatten spätmerowingerzeitlicher Steinkistengräber.

TK 8112

W. WERTH (J. PAPE)

Beiheingen siehe **Freiberg am Neckar** (Lkr. Ludwigsburg)

Blansingen siehe **Efringen-Kirchen** (Lkr. Lörrach)

**Bötzingen** (Kreis Breisgau-Hochschwarzwald). Bei Rebsetzarbeiten wurde 1945 SW von Bötzingen, am NO-Hang des Seelenberges im Gewann „Laire“, ein Skelett ausgegraben. Ca. 120 m SW wurden bereits 1934 zwei merowingerzeitliche Gräber gefunden (GARSCHA, Alamannen 27). Es könnte sich um ein größeres Gräberfeld in typischer Hanglage handeln.

TK 7912

J. PAPE

**Bollschweil** (Kreis Breisgau-Hochschwarzwald). Aus der Privatsammlung von O. VOGELSAWANG wurden im Juli 1976 dem LDA Freiburg folgende Fundstücke übergeben: a) Bruchstück eines zweireihigen Dreilegenkammes (B. 3,9 cm) mit einfacher Strichverzierung (Abb. 59,1); b) lang-

zylindrische, transluzidfarblose Glasperle (L. 17,5 mm) mit nicht exakt übereinstimmender beidseitiger Bohrung (Abb. 59,2). Die beiden zwischen 1936 und 1947 gemachten Lesefunde stammen nach handschriftlichen Notizen VOGEL'SANG's aus dem Gewann „Erlen“, nordöstl. von Bollschweil nahe am Rande des Steilabhanges zur Möhlin. Bereits vor 1826 wurden hier zwei Steinkistengräber gefunden (GARSCHA, Alamannen 27).

TK 8012 – Verbleib: LDA Freiburg

J. PAPE

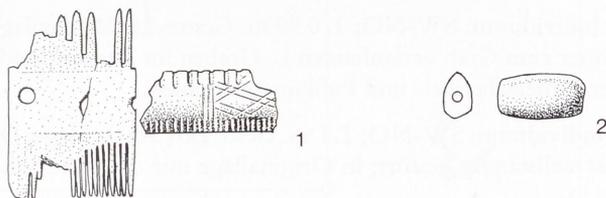


Abb. 59 Bollschweil (Kreis Breisgau-Hochschwarzwald). Merowingerzeitliche Lesefunde aus Gewann „Erlen“. M. 2:3.

**Bonndorf im Schwarzwald** Brunnadern (Lkr. Waldshut). 1. Im Jahr 1982 übergab W. SPIESS, Bonndorf, dem LDA Freiburg einen Sax (B. 4,5 cm, L. 38,5 cm, Griff-L. 9,8 cm) (Taf. 106 A), den er Anfang der 50er Jahre im Abraum der Tuffsteingrube Amann, im Gewann „Üchterwiesen“, ca. 300 m NW von Brunnadern, gefunden hatte. Bei Steinbrucharbeiten wurden hier bereits seit dem letzten Jahrhundert merowingische Funde und Gräber geborgen (GARSCHA, Alamannen 30 f.). Auch die bei GARSCHA (Fdst. III) unter dem Gewann „Üchtacker“ aufgeführten Funde stammen tatsächlich aus dem Gewann „Üchterwiesen“ bei der Tongrube Amann.

TK 8216 – Verbleib: LDA Freiburg

J. PAPE

2. Auf der ebenfalls seit dem letzten Jahrhundert bekannten Fundstelle des Steinbruches „Eichkorn“, ca. 120 m westl. von Brunnadern im Gewann „Glaßwiesen“, wurden 1955 bei Sprengarbeiten vier Steinkistengräber mit Trockenmauerwerk gefunden.

TK 8216

J. PAPE

**Bräunlingen** (Schwarzwald-Baar-Kreis). Obwohl das merowingische Gräberfeld in der Nähe des Friedhofes von Bräunlingen, im Gewann „Auf der Leiber“, schon seit dem Ende des letzten Jahrhunderts bekannt war (GARSCHA, Alamannen 28), wurden dort bei Bauarbeiten 1962 mehrere Gräber zerstört. Ohne Benachrichtigung des LDA Freiburg wurden die gemachten Funde, wie „Lanzenspitzen und Schwerter“, verkauft.

TK 8016

J. PAPE

Brunnadern siehe **Bonndorf im Schwarzwald** (Lkr. Waldshut)

Dettingen am Albuch siehe **Gerstetten** (Lkr. Heidenheim)

Deufringen siehe **Aidlingen** (Lkr. Böblingen)

Dottingen siehe **Ballrechten-Dottingen** (Kreis Breisgau-Hochschwarzwald)

**Durmersheim** (Lkr. Rastatt). Bei Erd- und Erschließungsarbeiten innerhalb eines Neubaugebietes wurden im Juni 1959 im Gewann „Im Eck“, nordwestl. an der Karlsruher Straße, die

direkt parallel zur Bundesstraße 36 verläuft, mehrere Gräber angeschnitten. Durch das damalige Staatliche Amt für Urgeschichte Freiburg (heute LDA Außenstelle Freiburg) wurden auf den Grundstücken 7426/1–3 aus dem Abraum Funde aus zerstörten Gräbern geborgen. Bei einer anschließenden Plangrabung konnte eine Fläche von 45 × 8 m entlang der Bundesstraße 36 archäologisch untersucht werden, wobei 46 Gräber freigelegt wurden (*Abb. 60*). Durch Leitungsgräben und Baugruben waren bereits elf Gräber (Grab 1–11) gestört. Bei einigen vermuteten Gräbern (Grab 22, 44 und 45) konnte kein Skelett nachgewiesen werden. Nur in wenigen Fällen waren die Grabgrubenumrisse feststellbar.

*Grab 1:* erwachsenes Individuum; SW-NO; T. 0,90 m. Gestreckte Rückenlage mit anliegenden Oberarmen. Durch quer zum Grab verlaufenden L.-Graben im Becken- und Oberschenkelbereich gestört. Rechter Unterschenkel- und Fußknochen fehlen.

*Grab 2:* erwachsenes Individuum; SW-NO; T. 1 m. Gestreckte Rückenlage. Durch längs verlaufenden L.-Graben fast vollständig gestört; in Originallage nur das linke Schulterblatt und der linke Arm.

*Grab 3:* erwachsenes Individuum; SW-NO; T. 0,75 m. Gestreckte Rückenlage mit anliegenden Armen, Gesicht nach N. Unterhalb der Knie durch L.-Graben gestört.

*Grab 4:* erwachsenes Individuum; SW-NO; T. 0,50 m. Gestreckte Rückenlage mit anliegenden Armen. Linke obere Körperhälfte durch L.-Graben vollständig gestört. Am rechten Fußende dickwandige Wandscherbe.

*Grab 5:* erwachsenes Individuum; SW-NO; T. 0,80 m. Gestreckte Rückenlage. Durch L.-Graben und Grab 6 stark gestört; noch vorhanden waren Schädel, linker Arm- und Oberschenkelknochen mit Beckenteil sowie Teile der Wirbelsäule und das linke Schlüsselbein. Im Beckenbereich rechteckige eiserne Riemenschlaufe mit kurzer Beschlaglasche; L. 4,4 cm, B. 3,8 cm (*Taf. 107,1*).

*Grab 6:* erwachsenes Individuum; SW-NO; T. 0,70 m. Stört Grab 5. Skelett fast vollständig gestört, nur Schädel sowie linker Arm- und Schulterbereich ungestört erhalten. Armgelenke extrem angewinkelt, so daß die Hand auf der Schulter lag. In Höhe des linken Oberschenkels Fragment einer abgerundet-rechteckigen Eisenschnalle; L. 2,3 cm (*Taf. 107,2*).

*Grab 7:* erwachsenes Individuum; SW-NO; T. 1,10 m. Durch L.-Graben gestört, vom Skelett nur Unterschenkel und Fußknochen erhalten.

*Grab 8:* erwachsenes Individuum; SW-NO; T. 0,85 m. Durch L.-Graben gestört, nur ein Teil des rechten Unterschenkels mit Fußknochen erhalten.

*Grab 9:* Bei der Ausschachtung eines L.-Grabens im Grundstück 7426/3 durchschnitten. Vom Skelett nur Teil eines Kinderschädels erhalten. An Beigaben bekannt: offener Bronzering; Dm. 4,3 cm, mit rechteckigem Querschnitt. Verzierungen aus Kreisäugen und Strichgruppen; die Enden als Tierköpfe stilisiert (*Taf. 107,3*). – Doppelkonische Röhrenausgußkanne mit Kleeblattmündung; graue polierte Oberfläche, feine Quarzmagerung, Schulterpartie mit zweizonigem Bogenstempel verziert; Rdm. 10 cm, Bdm. 8,5 cm, H. 21 cm (*Taf. 107,5*). – Boden einer Terra-sigillata-Schüssel (*Drag. 37*); Dm. 7,8 cm (*Taf. 107,4*). – Tierknochen.

*Grab 10:* Bei Ausschachtungsarbeiten an der NW-Seite des Hauses im Grundstück 7425/1 wurde ein handgearbeitetes zerbrochenes Gefäß gefunden: achtkantiges stempelverziertes Rippengefäß; braune außen polierte Oberfläche; Quarz- Glimmermagerung; Rdm. 9,5 cm, Bdm. 6,5 cm, H. 10 cm (*Taf. 107,6*).

*Grab 11:* Im L.-Graben im Grundstück 7426/3 nahe der südl. Hauswand wurde ein Schädel in rund 1 m Tiefe entdeckt.

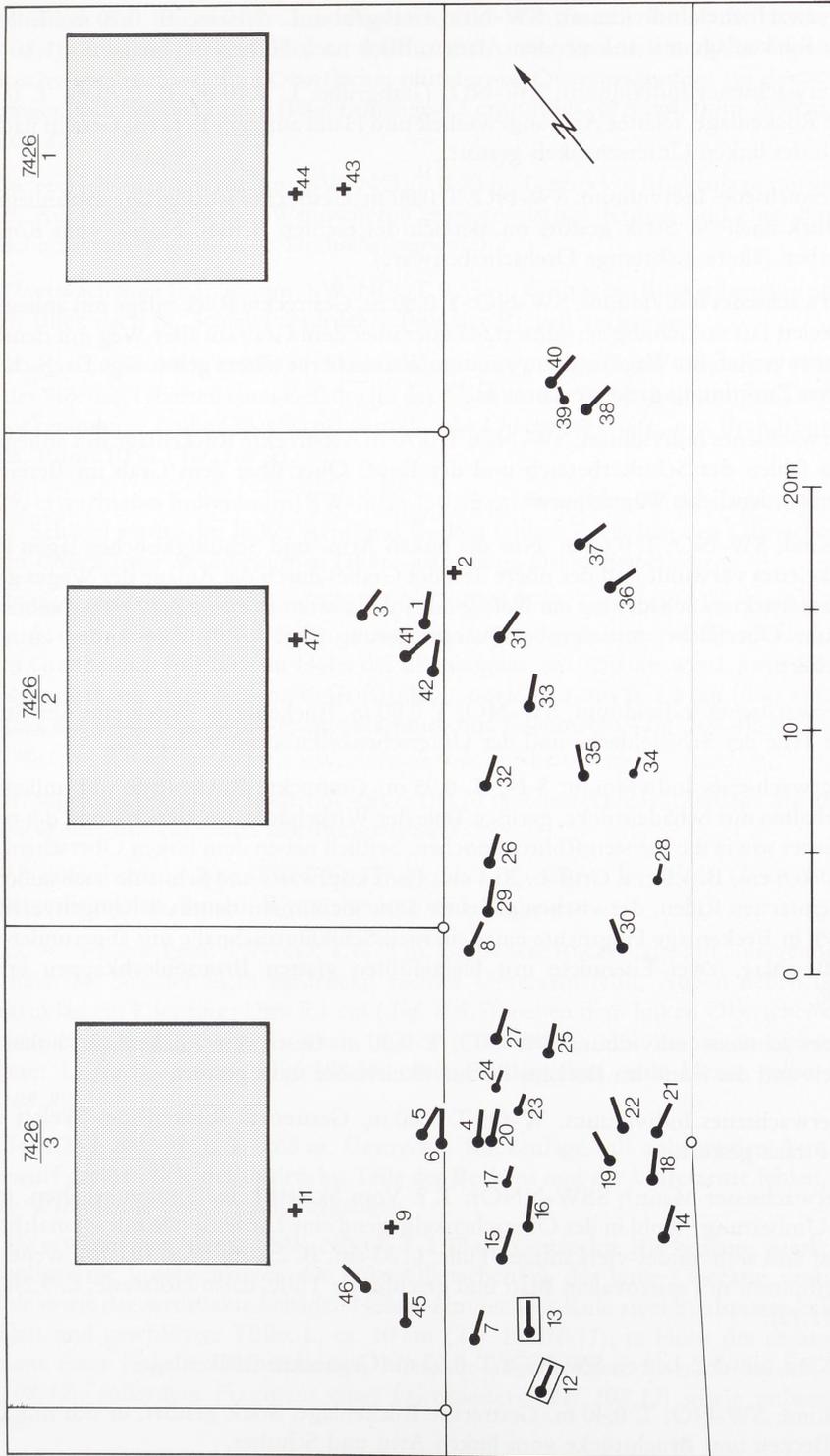


Abb. 60 Durmersheim (Lkr. Rastatt). Plan des merowingzeitlichen Gräberfeldes im Gewann „Im Eck“.

*Grab 12:* erwachsenes Individuum; SW-NO; Grabgrube: L. 2,10 m, B. 0,70 m, T. 1,05 m. Gestreckte Rückenlage mit anliegenden Armen, Blick nach NO.

*Grab 13:* erwachsenes Individuum; SW-NO; Grabgrube: L. 2,10 m, B. 0,70 m, T. 0,95 m. Gestreckte Rückenlage, rechter Arm angewinkelt und Hand auf dem Becken; Gesicht nach SO. Im Bereich des linken Unterschenkels gestört.

*Grab 14:* erwachsenes Individuum; SW-NO; T. 0,80 m. Gestreckte Rückenlage mit anliegenden Armen; Blick nach N. Stark gestört im Bereich des rechten Beines. Nördl. vom Kopf vier Wandscherben (ältere gelbtonige Drehscheibenware).

*Grab 15:* erwachsenes Individuum; SW-NO; T. 0,80 m. Gestreckte Rückenlage mit anliegenden Armen. Skelett fast vollständig zersplittert, da quer über dem Grab ein alter Weg mit deutlichen Wagenspuren verlief. Im Wegkieis dünnwandige Wandscherbe (ältere gelbtonige Drehscheibenware), deren Zuordnung nicht gesichert ist.

*Grab 16:* erwachsenes Individuum; SW-NO; T. 0,70 m. Gestreckte Rückenlage mit anliegenden Armen. Es fehlen der Schulterbereich und der Kopf. Quer über dem Grab im Bereich der Unterschenkel deutliche Wagenspuren.

*Grab 17:* Kind; SW-NO; T. 0,60 m. Nur die linken Arm- und Schulterknochen lagen in situ; Rest des Skelettes verwühlt und der obere Teil des Grabes durch die Anlage des Weges gestört. Auf dem zerdrückten Schädel lag ein Gefäßboden der älteren gelbtonigen Drehscheibenware; orange rauhe Oberfläche, mittelgrobe Quarzmagerung (*Taf. 107,7*). Zuordnung zum Grab nicht gesichert.

*Grab 18:* erwachsenes Individuum; SW-NO; T. 0,80 m. Rückenlage. Durch eine alte Störung waren nur Teile der Schädeldecke und der Unterschenkelknochen vorhanden.

*Grab 19:* erwachsenes Individuum; S-N; T. 0,95 m. Gestreckte Rückenlage mit anliegenden Armen. Erhalten nur Schädelstücke, geringe Teile der Wirbelsäule, des Beckens und des rechten Schulterblattes sowie die meisten Röhrenknochen. Seitlich neben dem linken Oberschenkel lag ein Sax; L. 40,6 cm, B. 4,5 cm, Griff-L. 20,4 cm; Griff kopfwärts und Schneide nach außen, mit beidseitig einfachen Rillen, dazwischen auf einer Seite nicht mehr deutbare Klingenzierung (*Taf. 107,9*); in Beckenlage Fragmente einer eisernen Schilddornschnalle mit abgerundet-triangularer Beschlag, zwei Eisenniete mit bleigefüllten glatten Bronzeblechkappen erhalten (*Taf. 107,8*).

*Grab 20:* erwachsenes Individuum; SW-NO; T. 0,50 m. Gestreckte Rückenlage, linker Arm angewinkelt und die Hand im Becken. Rechte Skelettseite stark gestört.

*Grab 21:* erwachsenes Individuum; W-O; T. 0,60 m. Gestreckte Rückenlage. Skelett durch Baumwurf stark gestört.

*Grab 22:* erwachsener Mann?; SSW-NNO?; T. ?. Vom Skelett keine Spuren erhalten, möglicherweise Umbettung. Wohl in der Oberschenkelgegend eine Lanzenspitze mit schmalrhombischem Blatt und abgerundet-vierkantiger Tülle; L. 33 cm, B. 2,8 cm (*Taf. 107,10*); weiter zwei eiserne Pfeilspitzen mit spitzovalem Blatt und geschlitzter Tülle, darin Holzreste; L. 9,2/8,3 cm (*Taf. 107,11.12*).

*Grab 23:* Kind (unter 5 Jahre); SW-NO; T. 0,65 m. Gestreckte Rückenlage.

*Grab 24:* Kind; SW-NO; T. 0,40 m. Gestreckte Rückenlage. Stark gestört, in situ nur Oberschenkel, Becken und Bruchstücke vom linken Arm und Schulter.

*Grab 25:* erwachsene Frau; SW-NO; T. 0,80 m. Gestreckte Rückenlage mit angewinkelten Armen, linke Hand auf dem Becken und rechte Hand in Lendenhöhe. Seitlich neben dem linken

Oberschenkel ein Eisenmesser mit abgebrochener Griffangel; L. noch 11 cm, B. 2 cm (*Taf. 108,1*); etwa in Beckenhöhe, ca. 0,60 m südl. vom Skelett, stand ein doppelkonisches Gefäß; schwarze rauhwandige Oberfläche; mittelgrobe Quarzmagerung; auf der Schulter mit dreizoniger Rädchenverzierung (Rädchenlänge 8,5 cm); Rdm. 12,5 cm, Bdm. 9,5 cm, H. 18 cm (*Taf. 108,2*).

*Grab 26:* erwachsenes Individuum; SW-NO; T. 0,70 m. Gestreckte Rückenlage mit anliegenden Armen. Auf dem Grabboden Wandscherbe eines römischen Kruges und eine dünnwandige Wandscherbe (ältere gelbtonige Drehscheibenware).

*Grab 27:* erwachsenes Individuum; SW-NO; T. 0,55 m. Gestreckte Rückenlage mit anliegenden Armen, Blick nach N. Schädel zerdrückt; Teile der Rippen vergangen.

*Grab 28:* Kind; SW-NO; T. 0,80 m. Durch Baumwurf unterhalb der Oberarme völlig gestört. Im N der Störung Oberteil eines Gefäßes, in der Machart der älteren gelbtonigen Drehscheibenware; ocker-orangerauhe Oberfläche; mittelgrobe Quarzmagerung, mit Brandspuren; Schulterleiste, Rdm. 10 m (*Taf. 108,5*).

*Grab 29:* erwachsenes Individuum; SW-NO; T. 0,45 m. Gestreckte Rückenlage mit anliegenden Armen. Schädel zerdrückt, linker Arm und Becken fehlen. Zwischen den Oberschenkeln und auf dem Oberkörper Wandscherben (ältere gelbtonige Drehscheibenware).

*Grab 30:* erwachsenes Individuum; SSW-NNO; T. 0,95 m. Gestreckte Rückenlage mit anliegenden Armen. Rippen und Becken weitgehend vergangen; Unterkiefer zahnlos. Im linken unteren Grabbereich Störung. In Höhe des Ellenbogens, ca. 0,50 m westl. vom Skelett, lagen ein Eisenmesser mit abgebrochenem Griffende, L. noch 12,2 cm, B. 2,1 cm (*Taf. 108,3*) und ein Fragment eines zweireihigen Dreilagenkammes mit Eisennieten (*Taf. 108,4*); außerdem Tierknochen.

*Grab 31:* jugendliches Individuum; SW-NO; T. 0,70 m. Gestreckte Rückenlage mit anliegenden Armen. Skelett im schlechten Erhaltungszustand.

*Grab 32:* erwachsener Mann; SW-NO; Grabgrube: B. 0,65 m, T. 0,85 m. Gestreckte Rückenlage mit anliegenden Armen. Rippen weitgehend vergangen.

*Grab 33:* erwachsene Frau; SW-NO; T. 0,75 m. Gestreckte Rückenlage mit anliegenden Armen, Blick nach N. Schädel leicht zerdrückt; rechter Unterarm fehlt. Außen neben dem linken Unterarm lag ein Eisenring; Dm. 5,1 cm (*Taf. 108,7*); neben dem linken Oberschenkel war das Fragment eines Eisenmessers; L. noch 11,3 cm (*Taf. 108,6*); eine mehrfach zerbrochene Eisenschere; L. noch 16,4 cm (*Taf. 108,9*); ohne Fundangaben, eine kleine gelbe Rundperle (*Taf. 108,8*).

*Grab 34:* Kind; SW-NO; T. 0,65 m. Gestreckte Rückenlage mit anliegenden Armen. Durch Baumwurf gestört; Schädel zerdrückt, Teile des Beckens und der Unterarme fehlen, ein Großteil der Wirbelsäule und Rippen vergangen.

*Grab 35:* erwachsener Mann; SSW-NNO; T. 1,15 m. Gestreckte Rückenlage. Stark gestört, in Originallage die Unterschenkel, der linke Oberschenkel, der linke Oberarm und die rechte Schulter sowie der zerdrückte Schädel. Neben dem rechten Knie zwei Pfeilspitzen mit spitzovalem Blatt und geschlitzter Tülle; L. ca. 10 cm (*Taf. 108,10,11*); in Höhe des rechten Beckens Fragment einer eisernen Riemenzunge, Nietende abgebrochen; L. noch 3,4 cm, B. 2,2 cm (*Taf. 108,12*); außerdem Fragment eines Eisenmessers (*Taf. 108,13*) sowie unbestimmte Eisenreste.

*Grab 36:* erwachsenes Individuum; W-O; T. 0,95 m. Gestreckte Rückenlage. Alte Störung, erhalten nur Schädelteile, Oberarmknochen und Schulterteile. Südl. neben dem Oberkörper Tierknochen.

*Grab 37:* erwachsener Mann; W-O; T. 1,35 m. Unter dem Skelett Verfärbung eines hölzernen Totenbretts; L. ca. 2,30 m. Skelett fast vollständig verwühlt, außer Teilen des Schädels und des linken Unterschenkelknochens. Im rechten Brustbereich, wohl verschleppt, Fragment einer eisernen Aale oder eines Pfriems (*Taf. 109,3*), ein kleiner Bronzeniet (*Taf. 109,1*), ein vierkantiger Bronzedraht (*Taf. 109,2*) sowie Fragment einer Eisenschere (?) (*Taf. 109,6*); unterhalb eine mehrfach zerbrochene eiserne Schildfessel; L. noch 34 cm, B. 4,2 cm (*Taf. 109,7*) und ein zweireihiger Dreilagenkamm mit Eisennieten; L. noch 8,3 cm, B. 4,8 cm (*Taf. 109,5*); am südl. Grubenrand Tierknochen; seitlich neben dem linken Unterschenkel eine eiserne Pfeilspitze mit geschlossener Tülle und abgebrochenem Blatt; L. noch 6,7 cm (*Taf. 109,4*).

*Grab 38:* erwachsenes Individuum; W-O; T. 0,95. Gestreckte Rückenlage, linke Hand auf dem Beckenrand.

*Grab 39:* Kind; SW-NO; T. 0,80 m. Gestreckte Rückenlage, linker Arm angewinkelt. Störung durch Grab 40, Unterschenkelknochen fehlen. Im Beckenbereich ovale Eisenschnalle; L. 2 cm, B. 3,2 cm, der Dorn fehlt (*Taf. 109,8*); im Kopfbereich lagen eine weiße Rundperle und eine graue Doppelperle, beide aus opakem Glas (*Taf. 109,9*).

*Grab 40:* erwachsenes Individuum; W-O; T. 0,85 m. Gestreckte Rückenlage mit anliegenden Armen, Blick nach S. Stört im W Grabgrube 39.

*Grab 41:* junges Individuum; W-O; T. 0,65 m. Gestreckte Rückenlage mit anliegenden Armen. Vom Skelett nur weiche Bruchstücke erhalten; Rippen, Hand- und Fußknochen und die Wirbelsäule vergangen.

*Grab 42:* junges Individuum; SW-NO; T. 0,45 m. Gestreckte Rückenlage. Erhalten nur Teile vom Schädel und geringe Teile des Oberkörpers, untere Hälfte des Grabes vollständig gestört. Unter dem linken Arm rötliche Wandscherbe eines römischen Gefäßes.

*Grab 43:* vom Skelett keine Anzeichen vorhanden. In 1,05 m T. handgemachtes Gefäß; rotbraune stark raue Oberfläche, grobe Quarz-Glimmermagerung; flüchtige Besenstrichverzierung; Rdm. 12 cm, Bdm. 9,5 cm, H. 18 cm (*Taf. 108,14*).

*Grab 44:* vom Skelett keine Anzeichen vorhanden. In 1,15 m T. doppelkonisches Gefäß der älteren gelbtonigen Drehscheibenware; gelbe raue Oberfläche; mittelgrobe Quarzmagerung; auf der Schulter drei durch Doppelrillen getrennte Verzierungszonen mit Gitter- und Schrägkreuzstempeln; Rdm. 10,5 cm, Bdm. 10 cm, H. 23,5 cm (*Taf. 109,12; Abb. 61*); auf der Mündung des Gefäßes lag ein Eisenmesser; L. 12,1 cm, B. 2,1 cm (*Taf. 109,11*).

*Grab 45:* erwachsenes Individuum; SW-NO; T. 1,30 m. Gestreckte Rückenlage. Oberkörper stark verwühlt, Schädel fehlte, wahrscheinlich Grabraub. In situ noch die Beine, das rechte Becken und der rechte Unterarm. Zwischen den Knien Fragment eines Eisenmessers; L. noch 6,1 cm, B. 1,7 cm (*Taf. 109,13*).

*Grab 46:* erwachsenes Individuum; S-N; T. 10,5 m. Gestreckte Rückenlage mit anliegenden Armen. Es fehlen große Teile des Schädels, der Rippen, der Wirbelsäule sowie Fuß- und Handknochen. Unterhalb des rechten Beckens rote Wandscherbe eines römischen Kruges.

Im September 1959 wurde in einem Leitungsgaben im Grundstück 7426/2 ein weiteres Skelett angeschnitten.

*Grab 47:* neben einzelnen Knochensplittern ein doppelkonisches Gefäß; schwarze außen polierte Oberfläche; feine Quarzmagerung; auf der Schulter in Rillen eingefäßte einreihige Radstempelverzierung; Rdm. 14 cm, Bdm. 7 cm, H. 12 cm (*Taf. 109,14*).



Abb. 61 Durmersheim (Lkr. Rastatt). Knickwandtopf aus Grab 44. M. ca. 1:3.

Aus bereits zerstörten Gräbern wurden auf folgenden Grundstücken weitere Funde aufgefunden.

Grundstück 7426/2: Lanzenspitze mit breitem, lanzettförmigem Blatt und langer geschlitzter Tülle; L. 48,5 cm, B. 4 cm (*Taf. 106B,1*); – eiserne Stangentrense, Knebel und Ringe im Querschnitt vierkantig; von den vier Zügelaschen eine fast vollständig erhalten (*Taf. 110,1*); – Gefäßboden der älteren gelbtonigen Drehscheibenware; gelbe rauhe Oberfläche; feine Quarzmagerung; auf der Außenseite mit kräftigen Drehrillen; Bdm. 17 cm (*Taf. 110,3*); – Bruchstück einer dickwandigen handgemachten Schale, aus gelblichem, grob gemagertem Ton; Bdm. 17 cm, H. 7 cm (*Taf. 110,2*).

Grundstück 7426/1: Lanzenspitze mit lanzettförmigem Blatt und langer geschlitzter Tülle; L. 44 cm, B. 3,6 cm (*Taf. 106B,3*); – Lanzenspitze mit rhombischem Blatt und langer geschlitzter Tülle; L. 44 cm, B. 3,6 cm (*Taf. 106B,2*); – doppelkonisches Gefäß der älteren gelbtonigen Drehscheibenware; gelbe rauhe Oberfläche; grobe Quarzmagerung; auf der Außenseite deutliche Drehrillen; Rdm. 12 cm, Bdm. 7 cm, H. 13,5 cm (*Taf. 110,4*).

Grundstück 7425/3: Rand- und Wandscherbe mit Bodenansatz eines grauschwarzen polierten Gefäßes; feine Quarzmagerung (*Taf. 110,5*).

Grundstück 7426/3: Spatha; Klinge im Mittelteil (B. 2,7 cm) mit wechselndem dreibahnigem Winkel- und Streifendamast und angeschweißten Seiten; L. noch 87,6 cm, B. 4,7 cm (*Taf. 111A,1*); – Sax; Klinge einseitig mit Doppelrillen verziert, Griffangel abgebrochen; L. noch 27,7 cm, B. 3,8 cm (*Taf. 106B,4*); – Lanzenspitze mit langem rhombischem Blatt und abgerundet-vierkantiger, geschlossener Tülle, darin Holzreste; L. 56 cm, B. 4,2 cm (*Taf. 111A,2*); – bronzene Schilddornschnalle mit durchbrochenem dreieckigem Beschlag; Schauseite verzinkt, Ränder mit Punktlinien eingefasst; L. 7 cm, B. 4,2 cm (*Taf. 110,6*); – Eisenmesser, L. noch 15,2 cm, B. 2,5 cm (*Taf. 110,8*); – Boden und Schulterstück eines doppelkonischen Gefäßes; schwarze polierte Oberfläche, feine Quarzmagerung; auf der gerippten Schulter flächige Rollrädchenverzierung; Bdm. 9 cm, H. mind. 20 cm (*Taf. 110,7*).

Im Juli 1964 wurde auch ca. 50 m SO der Bundesstraße 36, gegenüber den 1959 gefundenen Gräbern, bei Bauarbeiten ein W-O ausgerichtetes Grab weitgehend zerstört. Beigaben sollen keine vorhanden gewesen sein.

Die 1959 planmäßig untersuchten Gräber stellen nur einen Ausschnitt des ehemaligen Gräberfeldes dar. Die Orientierung der Gräber ist nicht einheitlich. In einer größeren Variationsbreite sind die meisten Gräber SW-NO ausgerichtet, aber auch W-O und N-S liegende Bestattungen treten auf. Durch Orientierung und Lage scheinen sich kleinere Grabgruppen abzuzeichnen. Es handelt sich zumeist um beigabenlose oder ärmlich ausgestattete Bestattungen. Die schlechte Ausrichtung der Gräber, die große Zahl beigabenloser Gräber und die wenigen gut datierbaren Beigaben sprechen für den Beginn des Gräberfeldes in der zweiten Hälfte des 6. Jahrhunderts, wobei das Rippengefäß aus Grab 10 und das doppelkonische Gefäß aus Grab 47, die ohne Beifunde gefunden wurden, an den Beginn der Belegung datiert werden können. Bei der Grabkeramik sind besonders die doppelkonischen Gefäße der älteren gelbtonigen Drehscheibenware aus den Gräbern 44 und 28 sowie vom Grundstück 7426/1 hervorzuheben, die den Beginn dieser Warenart anzeigen und das Fortbestehen des Gräberfeldes in die zweite Hälfte des 7. Jahrhunderts belegen (ob die einzelnen Wandscherben der älteren gelbtonigen Drehscheibenware als Beigabe in die Gräber gelangten, ist nicht sicher, aufgrund der Lage aber anzunehmen). Nur ca. 80 m westl. des 1959 entdeckten Friedhofs wurde in den Grundstücken 7410/1–3 und im Bereich der Rheinstraße bei Ausschachtungsarbeiten ein Ausschnitt der zum Gräberfeld zugehörigen, aber auch zeitlich weiterlaufenden Siedlung aufgedeckt (Abb. 62). Neben rauhwandiger Keramik tritt auch in der Siedlung z. T. rädchenverzierte Keramik der älteren gelbtonigen Drehscheibenware auf (Publikation in Vorbereitung).

TK 7015 – Verbleib: LDA Freiburg/Heimatmus. Rastatt

S. UNSER (J. PAPE)



Abb. 62 Durmersheim (Lkr. Rastatt). Lage des Gräberfeldausschnittes und des untersuchten Siedlungsareals (gerasterte Fläche).

**Efringen-Kirchen** Blansingen (Lkr. Lörrach). Im Areal eines schon seit 1910 bekannten alamannischen Gräberfeldes zwischen der Römerstraße im O und dem Wasserhochbehälter im W, auf den Gewannen „Am Karreweg“ und „Am Wolfsweg“ (Fundber. Baden-Württemberg 2, 1975, 234; Bad. Fundber. III, 1933–1936, 387), wurden seit Ende der 60er Jahre wiederum Gräber entdeckt.

a) Im Januar 1969 meldete B. VOLLMER, daß beim Pflügen in der Nähe des Wasserbehälters ein Steinkistengrab erfaßt wurde und Knochen an die Oberfläche gelangt seien.

b) Bei Erdarbeiten für einen neuen Wasserhochbehälter wurden im Mai 1978 mehrere Gräber angeschnitten. Dank der schnellen Meldung durch die Ortsvorsteherin G. RITTER konnten vier, zum Teil stark gestörte W-O orientierte Bestattungen durch das LDA Freiburg geborgen werden. Es handelte sich dabei um zwei Erd- und zwei Steinkistengräber, deren Seitenwände aus Lagen von Kalksteinplatten bestanden.

Damit sind bisher fünf Erdgräber und mehr als vier Steinkistengräber (die Zahl der 1910 entdeckten Steinkistengräber ist nicht überliefert) von diesem Gräberfeld bekannt. Es erstreckt sich in W-O Richtung auf mindestens 100 m. Das Auftreten von Steinkistengräbern und das Fehlen von Beigaben sprechen für eine Datierung in die späte Merowingerzeit.

TK 8311

B. VOLLMER/G. RITTER (J. PAPE)

**Empfingen** (Lkr. Freudenstadt). Auf dem sog. Tanzplatz ca. 450 m nordwestlich der Kirche wurden 1927 beim Wasserleitungsbau eine Lanzenspitze und Skelettreste gefunden (Fest- und Heimatbuch der Gemeinde Empfingen [Empfingen 1972] 82 f.). Der Verbleib der Funde ist unbekannt. Möglicherweise kamen schon um die Jahrhundertwende anlässlich von Bauarbeiten am Tanzplatz ein Skelett und ein Schwert zutage, doch ist nicht auszuschließen, daß sich diese Nachricht auf die Funde von 1927 bezieht (briefl. Mitt. W. BAIKER, Ortsakten LDA Karlsruhe). Bei der Neukanalisierung im Rahmen eines Flurbereinigungsverfahrens wurde im April 1987 ein Männergrab (Grab 1) zerstört. Die anschließende Untersuchung der Fundstelle erbrachte zehn weitere, mehr oder weniger gut erhaltene Bestattungen (Gräber 2–11). Im November des gleichen Jahres kamen beim Abbruch einer Gartenmauer nochmals zwei Bestattungen zutage (Gräber 12–13). Zum Gräberfeldplan (vgl. *Abb. 63*).

*Grab 1:* Mann. Die Bestattung wurde durch die Bauarbeiten völlig zerstört. Außer geringen Skelettresten konnte ein Sax geborgen werden.

Beigabe: E.V.-Nr. 1987/0-(38). Stark korrodierter Breitsax mit verbogener Griffangel. L. 46,5 cm; Klinge L. 34,5 cm; B. 5,4 cm (*Taf. 111 B,1*).

*Grab 2:* Erwachsene(r). Grabgrube: T. 0,4 m. Das Skelett schien ungestört. Beigaben wurden keine festgestellt.

*Grab 3:* Direkt an das Fußende von Grab 2 anschließend fanden sich in einer Grube von 0,5 × 0,7 m G. durcheinander geworfene Skelettreste. Das Grab wurde vielleicht schon 1927 beim Bau der unmittelbar östlich anschließenden Wasserleitung zerstört.

*Grab 4:* Erwachsene(r). Grabgrube: T. 0,4 m. Über Schädel, rechter Schulter und Brust sowie entlang der südöstlichen Grubengrenze bis etwa in Höhe der Hände waren Reste einer Holzabdeckung erhalten. Ein weiteres Brett reichte vom Fußende bis in den Bereich zwischen den Oberschenkeln. Das Skelett in gestreckter Rückenlage schien im Oberkörper- und Beckenbereich gestört zu sein. Der obere Teil des rechten Oberschenkels war herausgerissen. In der Grabverfüllung konnte 0,1 m über dem Beckenbereich eine Eisenschnalle als einzige Beigabe festgestellt werden.

Beigabe: E.V.-Nr. 1987/0-(44). Einfache Eisenschnalle für Riemen von 2,7 cm B. (*Taf. 111 B,2*).

*Grab 5* (vgl. *Abb. 64*): Mann. Grabgrube: L. mind. 2 m; B. 1,05 m; T. 0,4–0,5 m. Im Grab waren noch bedeutende Reste des Holzeinbaus feststellbar. Der Tote ruhte auf einem 0,8 m

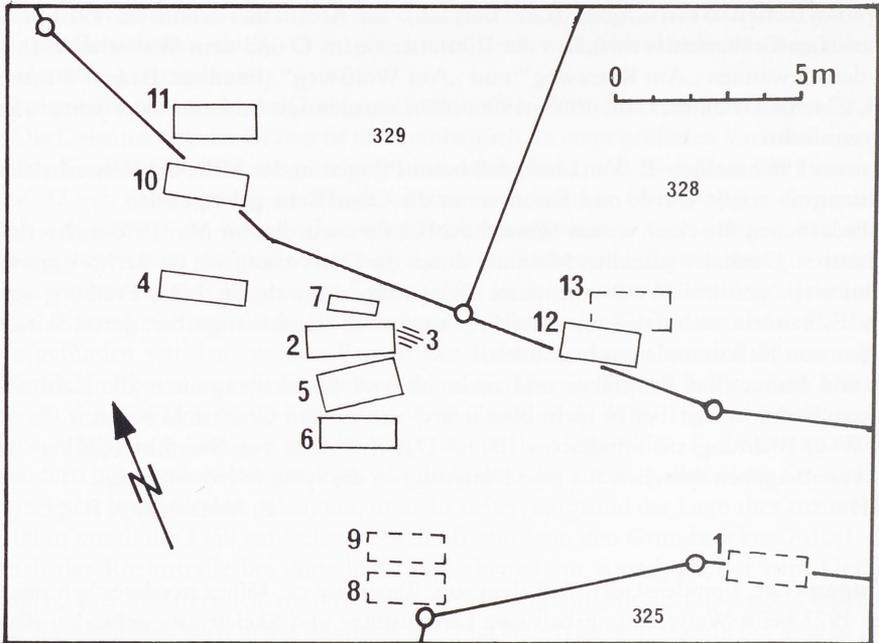
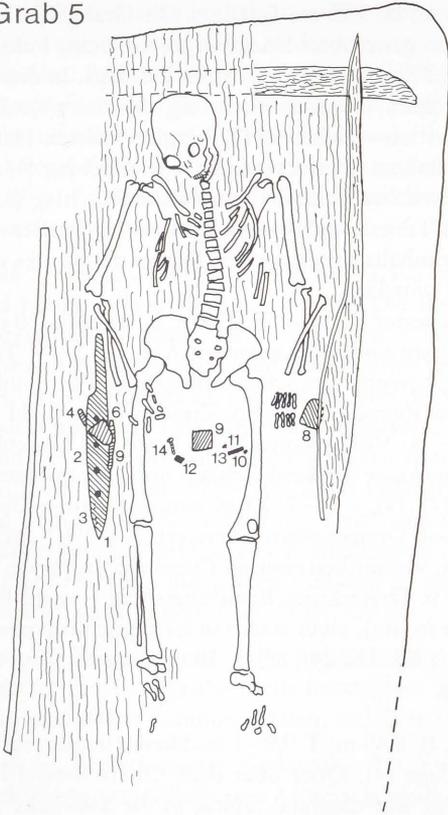


Abb. 63 Empfingen (Lkr. Freudenstadt). Lageplan der Gräber am „Tanzplatz“. Stark gestörte oder zerstörte Bestattungen sind gestrichelt bzw. schraffiert dargestellt.

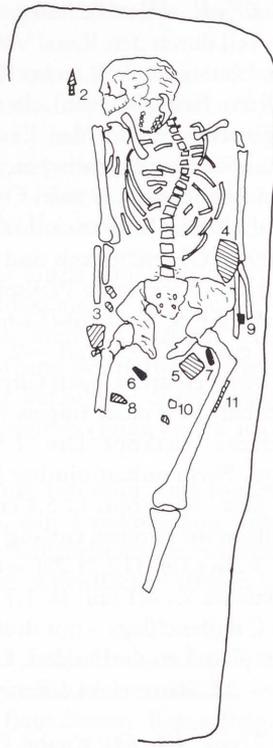
breiten und mind. 2 m langen Brett; am Kopfende war ein querlaufender, mind. 0,95 m langer Unterzug feststellbar. Die hochkant stehenden Bretter der Seitenwände wiesen noch eine H. von 0,1 m auf. Direkt über der Bestattung lagen Reste der als Abdeckung dienenden Bretter. Das Skelett in Rückenlage schien ungestört. Außen entlang des rechten Oberschenkels lag – Griffangel auf Unterarm, Spitze etwa auf Kniehöhe – der Sax (1). Auf dem Sax fanden sich in regelmäßigen Abständen vier große (2), in den Zwischenräumen vereinzelt kleinere Bronzeniete (3); bei dem Sax bzw. darunter Reste von mindestens drei Pfeilspitzen (4. 5). Ein entlang des Saxes liegendes Messer (9) stak wohl ursprünglich in der Saxscheide. Der Gürtel war quer über den Oberschenkel gelegt worden; Schnallenbeschlag (6) beim Sax, Rückenbeschlag (8) zwischen den Beinen, Gegenbeschlag (7) bei der linken Hand liegend. Zwischen den Beinen fanden sich mehrere Eisen- und Bronzeteile (10–14).

Beigaben: E.V.-Nr. 1987/0-(47–50). 1. Stark korrodierter Breitsax. L. 41,5 cm; Klinge L. 31,8 cm; B. 4,3 cm (Taf. 112,12). – 2. Vier Bronzeniete mit flachem Kopf. Dm. 1,1 cm (Taf. 112,1–4). – 3. Reste von mindestens zehn kleinen Bronzenieten mit gewölbtem Kopf und umgebogenem Fuß (nur z. T. mit Abb.) (Taf. 112,5–7). – 4. Pfeilspitze mit rautenförmigem Blatt. L. 7,5 cm (Taf. 112,8). – 5. Tüllen- und Blattreste von mindestens zwei weiteren Pfeilspitzen. L. 5,4/2,5/4,9 cm (Taf. 112,9–11). – Ehemals triangulärer Schnallenbeschlag; Bügel nicht mehr vorhanden. L. 8,1 cm; B. 4,9 cm (Taf. 112,13). – 7. Triangulärer Gegenbeschlag; an der Schmalseite noch ein Bronzeniet. L. 8,5 cm; B. 4,5 cm (Taf. 112,14). – 8. Rest eines völlig korrodierten rechteckigen Rückenbeschlags; noch drei (eiserne?) Niete. L. 6,0 cm; B. 4,6 cm (Taf. 112,17). – 9. Messer, vermutlich Rille entlang des Klängenrückens. L. 14,1 cm (Taf. 112,18). – 10. Bronzeniet, wohl von einem der Schnallenbeschläge. Dm. 1,2 cm (Taf. 112,16). – 11. Bronzeniet mit stark gewölbtem Kopf, wohl von einem der Schnallenbeschläge. Dm. 1,6 cm (Taf. 112,15). – 12. Rest eines dünnen Bronzestabs. L. 2,9 cm; B. 1,8 cm (o. Abb.). – 13. Leicht gebogener Bronzestab. L. 6,5 cm (o. Abb.). – 14. Eisennagel. L. 3,5 cm (o. Abb.).

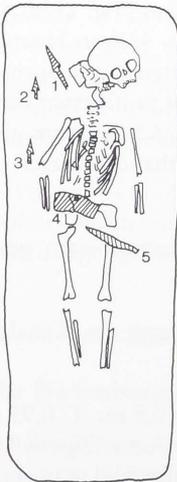
Grab 5



Grab 6



Grab 7



Grab 10

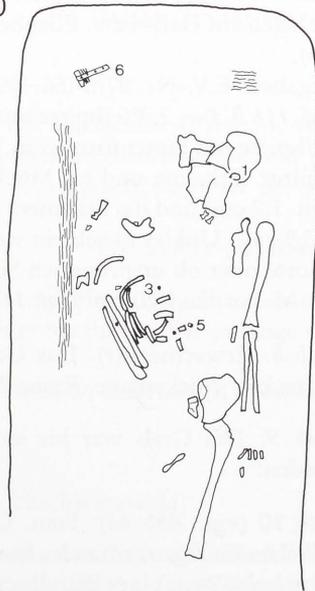


Abb. 64 Empfingen (Lkr. Freudenstadt). Grabpläne. M. 1 : 20.

*Grab 6* (vgl. *Abb. 64*): Mann. Grabgrube: L. 1,95 m; B. 0,75 m; T. 0,2 m. Die Grabgrube war im S-Teil durch den Kanal völlig zerstört. Skelett in gestreckter Rückenlage; die Beine links ab Mitte Unterschenkel, rechts ab Mitte Oberschenkel durch die Bauarbeiten beseitigt. In diesem gestörten Bereich, wohl ehemals entlang des rechten Oberschenkels, lag der Sax (1). Der Leibgürtel war über den Unterkörper gelegt worden – Schnalle (3) bei der rechten Hand, Rückenbeschlag (5) zwischen linkem Becken und linkem Oberschenkel, Gegenbeschlag (4) am linken Ellenbogen. Je zwei Ösenbeschläge lagen zwischen Schnalle und Rückenbeschlag (6. 9) bzw. zwischen Rücken- und Gegenbeschlag (7. 9). Feuerstein (10) und Pfriem (11) im Bereich des linken Oberschenkels sind als Reste des Tascheninhalts anzusprechen. Rechts des Kopfes war eine nach O weisende Pfeilspitze (2) niedergelegt worden.

Beigaben: E.V. Nr. 87/0-(53-64.82). 1. Stark korrodierter Breitsax. L. 41 cm; Klingen-L. 30 cm; B. 4,7 cm (*Taf. 113 A,2*). – 2. Stark korrodierte Reste einer Pfeilspitze (o. Abb.). – 3.–9. Teile einer eisernen dreiteiligen Gürtelgarnitur: 3. Völlig korrodierter Schnallenbeschlag. Form unbestimmbar; Rest eines Bügels für etwa 5 cm breiten Riemen (o. Abb.). Zugehörig ist wohl ein bronzener Nietkopf. Dm. 1,5 cm (*Taf. 112,23*). – 4. Völlig korrodierte Reste des Gegenbeschlags, Form unbestimmbar (o. Abb.). – 5. Rechteckiger Rückenbeschlag; noch ein bronzener Niet bzw. Nietkopf. L. 5,4 cm; B. 5,1 cm (*Taf. 112,19*). – 6.–7. Zwei zungenförmige Ösenbeschläge aus Bronze; entlang des Randes mit kleinen Dreieckspunzen verziert. L. 4,7/4,7 cm; B. 1,9/1,7 cm (*Taf. 112,21.22*). – 8. Stark korrodierter, vermutlich eiserner Ösenbeschlag; noch ein Bronzeniet. L. 4,1 cm; B. 1,7 cm (*Taf. 112,20*). – 9. Dreieckiger Bronzebeschlag – wohl Rest eines Ösenbeschlags – mit drei Nieten (nicht mehr in situ), zwei waren ursprünglich mit einem Gegenplättchen verbunden. L. 2,2 cm; B. 1,5 cm (*Taf. 112,24–28*). – 10. Feuerstein (*Taf. 113 A,1*). – 11. Reste eines eisernen Pfriems (o. Abb.).

*Grab 7* (vgl. *Abb. 64*): Knabe. Grabgrube: L. 1,3 m; B. 0,45 m; T. 0,9–1 m. Skelett in gestreckter Rückenlage. Im Becken fanden sich Gürtelbeschläge (4). Quer über dem Oberschenkel lag, Griff nach außen, ein Messer (5). Rechts vom Kopf war diagonal, Spitze in die SW-Ecke des Grabesweisend, eine Pfeilspitze (1) deponiert worden. Zwei weitere schlecht erhaltene Pfeilspitzen lagen auf Hals- bzw. Ellenbogenhöhe parallel rechts des Körpers, Spitze kopfwärtsweisend (2.3).

Beigaben: E.V.-Nr. 87/0-(66–69). 1. Pfeilspitze mit langer Tülle und Widerhaken. L. 11,3 cm (*Taf. 111 B,3*). – 2. Pfeilspitze mit rautenförmigem Blatt. L. 6,5 cm (*Taf. 111 B,4*). – 3. Rest einer Pfeilspitze mit rautenförmigem Blatt. L. 4,5 cm (*Taf. 111 B,5*). – 4. Reste einer eisernen Gürtelgarnitur. Erhalten sind ein Stück des Schnallenbügels, ein Eisenniet mit bronzem Nietkopf (Dm. 1,2 cm) und das Fragment eines trapezoiden Beschlags mit profilierten Kanten (L. 4,1 cm; B. 3,9 cm). Unklar ist, ob ein weiteres Fragment (L. 4,6 cm; B. 3,5 cm) zum gleichen Beschlag gehörte oder ob ursprünglich Schnalle und Gegenbeschlag vorhanden waren (*Taf. 111 B,6.7*). – 5. Messer. L. 15,0 cm (*Taf. 111 B,8*).

*Grab 8*: Erwachsene(r). Das Grab war durch die Kanalisierungsarbeiten gestört. Skelett in gestreckter Rückenlage. Keine Beigaben.

*Grab 9*: Das Grab war bis auf wenige Skelettreste bei Anlage des Kanalgrabens zerstört worden.

*Grab 10* (vgl. *Abb. 64*): Frau. Grabgrube: L. noch 1,5 m; B. 0,8 m; T. 0,95 m. Entlang des südlichen Grabgrubenrandes hatten sich in 0,1–0,2 m Abstand von selbigem 0,65 m lange und 0,1 m hohe Reste eines Wandbrettes erhalten. Oberhalb des Kopfes fand man geringe Reste eines Brettes mit quer zur Bestattung verlaufender Maserung. Die Bestattung war stark gestört; in situ lagen nur der zerquetschte Schädel, der linke Arm und das linke Becken mit Oberschenkel. Im Raubschacht wurden neben den Knochen einzelne Perlen (3), eine Eisenschnalle (4) und ein Silberohrring (2) gefunden. Das Gegenstück (1) lag unter der linken Schädelseite. Weitere

Perlen (3) und ein Eisenfragment (5) fanden sich im Oberkörperbereich. Rechts oberhalb des Kopfes war ein Kamm (6) niedergelegt worden.

Beigaben: E.V.-Nr. 87/0-(71-73.80-81.84-85). – 1.–2. Ein Paar silberne Ohrringe mit winzigen polyederförmigen Enden. Dm. 2,2–2,3 cm (*Taf. 113A,11.12*). – 3. Glasperlen: tonnenförmig, rotbraun mit drei gelben Punkten; quaderförmig, rotbraun mit gelben Punkten auf den Ecken und Seitenflächen; Reste von mindestens sechs gedrückt kugeligen gelben Perlen (*Taf. 113A, 3–10*). – 4. Rest einer einfachen Eisenschnalle (*Taf. 113A,13*). – 5. Zwei aneinandergerostete Eisenringchen. Dm. 1,1 cm (o. Abb.). – 6. Rest eines zweireihigen Beinkamms (*Taf. 113A,14*).

*Grab 11:* Frau. Grabgrube: B. 0,9 m; T. 0,5 m. Die Bestattung war durch Bauarbeiten im Kopf- und Fußbereich weiträumig gestört. Die Reste des Skeletts in Rückenlage – beide Ober- und Unterschenkel sowie der rechte Arm – lagen auf einem 0,9 m breiten Holzbrett. An den Längsseiten waren Reste der Wandbretter feststellbar. Die Entzerrung des Befundes ergibt für diese eine ehemalige H. von 0,4 m. Von der offensichtlich bei der Beraubung durchschlagenen Abdeckung fand man nur geringe Holzreste. An Beigaben sind lediglich einige Perlen aus einer Sondage im Kopf- und Schulterbereich anzuführen.

Beigaben: E.V.-Nr. 87/0-(90). Zehn Glasperlen: drei tonnenförmig rotbraun; eine tonnenförmig orange; eine tonnenförmig weiß; eine tonnenförmig türkis; eine tonnenförmig rotbraun mit drei gelben Punkten; eine tonnenförmig rotbraun, enge gelbe Schleifeneinlage; eine quaderförmige rotbraun mit gelben Punkten an den Ecken und auf den Seitenflächen (fragm.); eine gedrückt kugelig gelb (*Taf. 113A,15–24*).

*Grab 12:* Erwachsene(r) oder Jugendliche(r) (Skelettgröße 1,4–1,5 m). Grabgrube: T. 0,5 m. Umrisse der Grabgrube nicht feststellbar. Skelett in Rückenlage; Schädel zerdrückt; rechter Arm und rechte Schulter fehlten, möglicherweise aufgrund der Bauarbeiten. Keine Beigaben.

*Grab 13:* Erwachsene(r). Grabgrube: T. 0,7 m. Von der Bestattung konnten auf ca. 1 m L. nur noch Reste von Ober- und Unterschenkelknochen festgestellt werden. Östlich der Knochen kamen Reste eines 0,2 m hohen Brettes zutage. Keine Beigaben.

TK 7618 – Verbleib: BLM

W. BAIKER (F. DAMMINGER)

**Ettenheim** Altdorf (Ortenaukreis). Siehe S. 108, Fst. 3.

**Freiberg am Neckar** Beihingen (Lkr. Ludwigsburg). In der Bachstraße (Parz. 94, 95/2, 104) wurde im Sommer 1991 von TH. VEIGEL bei Neubauarbeiten ein Siedlungshorizont mit merowingerzeitlicher Keramik beobachtet. Es konnten mehrere Scherben, darunter das verzierte Bruchstück eines Knickwandgefäßes, geborgen werden.

TK 7021 – Verbleib: Privatbesitz

TH. VEIGEL (A. BAUER)

**Gerstetten** Dettingen am Albuch (Lkr. Heidenheim). In der Flur „Ziegelhau“, wenig westlich einer Doline, wurde im Frühjahr 1988 das Fragment einer Spatha mit Parierstange und abgebrochener Griffangel gefunden (*Taf. 114A*).

TK 7426

H. STEGMAIER/W. KETTNER (K. SCHMITT)

Goldburghausen siehe **Riesbürg** (Ostalbkreis)

Grißheim siehe **Neuenburg am Rhein** (Kreis Breisgau-Hochschwarzwald)

**Heidenheim an der Brenz.** Im Bereich des bekannten merowingerzeitlichen Friedhofs in der Steinstraße (vgl. VEECK, Alamannen 175 VII) wurden 1981 bei Bauarbeiten auf dem Grundstück Steinstraße 29 weitere Gräber angeschnitten. Acht der teilweise gestörten Bestattungen konnten noch archäologisch untersucht werden. Die Vorlage der Funde und Befunde soll nach Abschluß der Restaurierungsarbeiten gesondert erfolgen.

TK 7326 – Verbleib: WLM

P. HEINZELMANN (K. SCHMITT)

**Heilbronn** Horkheim. Aus dem Erdaushub einer Baugrube im Baugebiet Heilbronner Weg, Parz. 479, wurden 1990 die Reste einer zerstörten merowingerzeitlichen Bestattung aufgesammelt. Neben Teilen des Skelettes wurden u. a. eine Lanzenspitze, eine Spatha, ein Sax, ein Beinkamm, ein gegossenes Bronzebecken sowie eine bronzene und drei eiserne Riemenzungen geborgen. Die Funde werden durch U. KOCH gesondert vorgelegt. Die Fundstelle liegt unweit des bekannten merowingerzeitlichen Friedhofs im Bereich der ehemaligen Kiesgruben; vgl. Fundber. Baden-Württemberg 5, 1980, 269.

TK 6821 – Verbleib: Städt. Mus. Heilbronn

S. WERNER (K. SCHMITT)

**Heitersheim** (Kreis Breisgau-Hochschwarzwald). Beim Ausbau der Malteserstraße und der Kreuzung B 3 mit Malteser- und Johanniterstraße am NW-Ortsausgang von Heitersheim in den Gemarkungen „Bunzhäusle“ und „Am Eschbacher Pfad“ wurden am 16.11.1976 mehrere Gräber angeschnitten. Durch den Mitarbeiter vom LDA Freiburg W. WERTH konnten am 18./19.11.1976 die Reste bzw. die Lage von fünf Gräbern festgestellt und die Beigaben gesichert werden.

*Grab 1:* In ca. 1–1,20 m T. durch Anschlußgraben zum Grundstück Malteserstraße 9 zerstört. Die Funde gelangten aus dem Besitz des Hauseigentümers an das LDA Freiburg. Vom Skelett wurden nur einige Zähne geborgen (ca. 30 Jahre alte Frau). An Beigaben bekannt: 1. Silberne S-Fibel mit vergoldeter Schauseite. Almandineinlagen in den beiden Augeneinfassungen und in der quadratischen Mittelzelle. Längsgerichtete Kerbschnittverzierung, unterbrochen durch trianguläre Felder mit unregelmäßiger, flüchtiger Punzverzierung (*Taf. 114B,1; Abb. 65*). – 2. Handgearbeitetes bauchig-doppelkonisches Gefäß; Randbereich fehlt. Rauhwandige graubraune Oberfläche. Auf der Schulter in Rillenlinien eingefasste Reihe von Kreuzstempeln. Direkt unter dem Bauchumbruch Girlandenverzierung, mit Kreuzstempeln gefüllt, auch im Zwickel unter den Halbkreisbögen je ein Kreuzstempel (*Taf. 114B,5*). – 3. Drei Glasperlen: Opake, schwarze Perle mit weißer Spiral- und Wellenbandauflage (*Taf. 114B,4*). – Transluzide, grünliche Melonenperle (*Taf. 114B,3*). – Transluzide, grünfarbene Perle. Oberfläche erodiert (*Taf. 114B,2*).



Abb. 65 Heitersheim (Kreis Breisgau-Hochschwarzwald). Silberne S-Fibel mit vergoldeter Schauseite aus Grab 1. M. 1:1.

*Grab 2:* In 1,20 m T. durch Anschlußgraben zu Grundstück Malteserstraße 5 an der Längsseite angeschnitten. W-O ausgerichtetes Skelett, das auf sekundär verwendeten römischen Hypokaustplatten lag. Bestattung wurde nicht ausgegraben.

*Grab 3:* Knochenreste eines bei Straßenarbeiten, in Höhe Malteserstraße 9, zerstörten Grabes.

*Grab 4:* Bei der Anlage eines Wirtschaftsweges, von der Malteserstraße abzweigend, im Gewann „Am Eschbacher Pfad“ wurde ein scheinbar schon umgelagerter Sax (L. 44 cm; B. 4 cm) gefunden (*Taf. 114B,6*).

*Grab 5:* In einem Kanalisationsgraben an der Malteserstraße im Bereich der Kreuzung mit der B3 beobachtete WERTH Unterschenkelknochenfragmente.

Die S-Fibel aus Grab 1 ist gut vergleichbar mit den sog. langobardischen S-Fibeln vom Typ Schwechat-Pallersdorf, die in die Mitte des 6. Jahrhunderts datiert werden. Auch das Keramikgefäß spricht für eine solche Datierung. Den Fortbestand des Gräberfeldes bis in die späte Merowingerzeit belegt ein beigabenloses Steinkistengrab, das 1953 an der Johannerstraße im Kreuzungsbereich gefunden wurde.

TK 8111 – Verbleib: LDA Freiburg

W. WERTH (J. PAPE)

Horkheim siehe **Heilbronn**

**Ladenburg** (Rhein-Neckar-Kreis). 1. An den Martinsgärten (Städtischer Friedhof), Flst.-Nr. 2224. 1991 und 1992 wurden beim Aushub für neue Bestattungen in alten Familiengräbern nördlich der Aussegnungshalle mehrfach merowingische Gräber angeschnitten (vgl. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 1991, 132). Alle Befunde waren neuzeitlich gestört und zum Teil antik beraubt. Trotzdem ließen sich mehrere W-O gerichtete Steinplattengräber erkennen. Bei den meisten der Platten handelt es sich um römische Spolien, vielleicht auch aus der Ruine der Basilika (*Abb. 66*). In einem Fall lag das Skelett auf einer Lage römischen Ziegelbruchs.

Bei den Gräbern handelt sich wohl um Teile des schon früher von B. HEUKEMES beobachteten und teilweise ausgegrabenen Friedhofs um die ehemalige Martinskirche. Diese stand im Bereich der heutigen Aussegnungshalle.

TK 6517 – Verbleib: LDA, Depot Ladenburg

C. S. SOMMER



Abb. 66 Ladenburg (Rhein-Neckar-Kreis); Fst. 1. Nördliche Längsplatte aus einem Steinplattengrab (römische Spolie) mit Wolfsloch, den Löchern ausgebrochener Klammern und Hebellöchern.



Abb. 67 Ladenburg (Rhein-Neckar-Kreis); Fst. 2. Reste eines wohl merowingerzeitlichen Steinkammergrabes aus römischen Spolien.

2. Neugasse 17, Flst.-Nr. 109. Wie sich erst jetzt zeigte, lag ein schon 1986 geborgenes Skelett (vgl. Fundber. Baden-Württemberg 12, 1987, 582) in W-O-Richtung und anscheinend in einer Steinkammer aus römischen Spolien (Abb. 67). Deren westl. Schmalseite war von einer senkrecht stehenden Platte gebildet, die nördl. Langseite von trocken aufeinander gesetzten Handquadern (die östl. Seite lag außerhalb des Untersuchungsraums, die südl. war schon früher durch eine Kellermauer entfernt worden). Insgesamt war die Kammer etwa 70 cm tief. Die Kammer war ursprünglich von bei der Auffindung nur noch teilweise über ihr liegenden großen Steinplatten abgedeckt. Deren Lage läßt den Schluß auf eine antike Störung zu. Leider lassen sich mit dem Grab keine Funde in Zusammenhang bringen, trotzdem dürfte es sich wegen der Steinkammer um ein Grab der Merowingerzeit handeln.

TK 6517 – Verbleib: LDA, Depot Ladenburg

C. S. SOMMER

**Lauda-Königshofen** Königshofen (Main-Tauber-Kreis). Siehe S. 65, Fst. 1.

**Mössingen** (Lkr. Tübingen). 1. Folgende Gegenstände sind keinem der von Mössingen bekannten Bestattungsplätze mehr sicher zuweisbar, stammen aber wahrscheinlich vom großen Gräberfeld im Gewann „Breite“ im S-Teil der Stadt (VEECK, Alamannen 280 IV. – Fundber.

Schwaben N.F. 12, 1951, 117): a) Breitsax mit Resten des Holzgriffs; L. 62,4 cm; B. 5,1 cm; St. 0,5 cm (*Taf. 115A,1*). – b) Bruchstück eines schweren Breitsaxes; L. 32,2 cm; B. 5,5 cm; St. 0,9 cm (*Taf. 115A,2*). – c) Stark fragmentierte schlanke Lanzenspitze; L. noch 15,9 cm (*Taf. 115A,4*). – d) Flügellanzenspitze mit achtkantiger Tülle und endständigem Schaftniet; L. 42,8 cm (*Taf. 115A,3*).

Der Stufe JM II (nach H. AMENT = 630/40–670/80 n. Chr.) gehören die beiden Saxe an, der ersten Hälfte des 8. Jahrhunderts die Flügellanzenspitze.

TK 7520 – Verbleib: WLM

G. SCHMITT

2. Bei Baugrabungen in der Lessingstraße wurde im Frühjahr 1989 eine merowingerzeitliche Bestattung aufgedeckt und oberflächlich freigelegt. Ungestörte Teile des Grabes wurden im Boden belassen. Der Finder gibt folgende Beschreibung: Es handelt sich um einen etwa W-O orientierten Grabraum mit aus Kalksteinplättchen aufgesetzten Wänden und Steinplattenabdeckung. Die Innenabmessungen betragen 1,7 m auf 0,6–0,7 m, die Höhe etwa 0,6 m. Die Grabsohle liegt ca. 0,8–1 m unter heutiger Oberfläche. Der Grabraum ist mit feinem, dunklem und humosem Erdmaterial angefüllt. Die geborgenen Fragmente eines großen Bronze-Drahtohrings mit Doppelhakenverschluß sprechen für eine Frauenbestattung der zweiten Hälfte des 7. Jahrhunderts n. Chr. Das Grab gehört zum bekannten Bestattungsort im Gewann „Breite“.

TK 7520 – Verbleib: Privatbesitz

W. FÖLL (F. KLEIN)

**Nellingen** (Alb-Donau-Kreis). Bei Überbauung der Gewanne „Wolf“ und „Bei der Geislinger Linde“ im nördl. Ortsbereich wurden an mehreren Stellen Bestattungen eines merowingerzeitlichen Gräberfelds beobachtet (Fundber. Schwaben N.F. 13, 1954, 99; ebd. N.F. 14, 1957, 213). Weitere Gräber wurden 1971 in der Sonnenbergstraße bei Kanalisationsgrabungen zerstört. Überliefert ist lediglich eine Lanzenspitze.

Es handelt sich um einen sog. awarischen Spieß (L. 26,3 cm; Blatt-B. 2,2 cm) (*Taf. 115B*). Von der achtförmig facettierten Tülle ist das massive, auf den Gratflächen beidseitig mit feinen Einschlügen verzierte Blatt durch einen scharf profilierten Knoten abgesetzt. Den Tüllenrand begleitet auf der Außenseite ein 7 mm breiter Streifen feinen Gewebes. In der 2,2 cm weiten Tülle sind Reste des Schaftes aus Eschenholz erhalten. Das Fundstück stammt aus dem beginnenden 7. Jahrhundert n. Chr. (vgl. U. KOCH, Die Grabfunde der Merowingerzeit aus dem Donautal um Regensburg. Germ. Denkm. Völkerwanderungszeit A 10 [Berlin 1968] 89f.).

TK 7424 – Verbleib: Heimatmus. Nellingen

F. KLEIN

**Neuenburg am Rhein** Grißheim (Kreis Breisgau-Hochschwarzwald). In den Fundberichten aus Baden-Württemberg 9, 1984, 725 ff. wurde ein Reihengräberfeld im Ortsbereich mit bisher 86 Gräbern vorgelegt. Dazu hat sich inzwischen ein Nachtrag ergeben. Am 4.2.1972 kam im Hof des Hauses Lutz, Rheinstraße 3 (früher 137) bei Baggerarbeiten ein Steinkistengrab zum Vorschein, das anscheinend mit drei Platten abgedeckt war. Leider wurde der Befund ohne genauere Beobachtung und Dokumentation zerstört, so daß die Zugehörigkeit von Keramikresten, die auf der Steinabdeckung und im Aushub gefunden wurden, nicht völlig gesichert ist. Zerschlagene Keramikreste in der Grabfüllung passen allerdings gut zu entsprechenden Befunden der jüngsten Merowingerzeit in diesem Gebiet; ähnliche Beobachtungen liegen auch für Grab 66 in Grißheim vor. Das neue Grab, in der Zählung Nr. 87, liegt im nördl. Randbereich des Friedhofs, nahe bei den Gräbern 73 und 84 (vgl. Plan a.a.O. Abb. 112). Eine exakte Einmessung war nicht mehr möglich.

*Grab 87:* nach Grabgröße Erwachsener, Geschlecht unbestimmt, keine Skelettreste geborgen. Anscheinend aus Platten errichtet, mit drei (?) Platten abgedeckt. „Auf der mittleren Deckplatte“ und im Aushub: 1. RS von großem Topf (*Taf. 115C*) mit leicht verdicktem, oben horizontal abgestrichenem und innen leicht gekehltem Trichterrand, außen durch Rille abgesetzt. Handgemacht, auf langsam laufender Scheibe nachgedreht. Ton graubraun, Innenseite

hell-bräunlich, sandige glimmerhaltige Magerung, hart gebrannt. Außenseite und obere Innenseite des Randes rußgeschwärzt, stellenweise krustige Rußablagerungen. Rdm. 18,0 cm. – 2. WS von Topf mit Ansatz von Trichterrand. Kleiner und dünnwandiger als Nr. 1, gleicher Ton, Oberfläche außen rußgeschwärzt.

TK 8111 – Verbleib: LDA Freiburg

W. WERTH (G. FINGERLIN)

**Oberndorf am Neckar** (Lkr. Rottweil). Siehe S. 164.

Odenheim siehe **Östringen** (Lkr. Karlsruhe)

**Östringen** Odenheim (Lkr. Karlsruhe). J. SCHWARZ fand bei mehrfachen Begehungen auf dem Gewann „Lerchenberg“ in dem Bereich einer 5 × 2,5 m großen Verfärbung fünf große Bodenscherben sowie sechs Randscherben, die die Reste von mindestens zwei tellerförmigen Sieben repräsentieren. Das kleine Sieb (*Taf. 116A,1*) hat einen Dm. von 18 cm und eine H. von 3 cm. Die Maße des großen (*Taf. 116A,2*) sind 25 und 5 cm. Der Ton der handgearbeiteten Siebe ist grob gemagert, hart gebrannt mit einer dunkelgrauen bis schwarzen Farbe. Die Oberfläche ist grob verstrichen.

Aufgrund fehlender Beifunde sowie dem Nachweis von Siebgefäßen in mehreren Epochen (allgemein s. RE XII, 80 ff.) ist eine chronologische Einordnung problematisch, jedoch erscheint aufgrund von Parallelen (R. v. USLAR, Westgermanische Bodenfunde. Germ. Denkm. Frühzeit 3 [Berlin 1938] Taf. 2,12) eine Ansprache als germanisch wohl gerechtfertigt.

TK 6818 – Verbleib: BLM (LDA EV-Nr. 89/0-93)

J. SCHWARZ (P. KNÖTZELE)

Onstmettingen siehe **Albstadt** (Zollernalbkreis)

**Renningen** (Lkr. Böblingen). 1. Auf dem Areal der von K. MAIER entdeckten frühmittelalterlichen Siedlung mit Funden des 4.–12. Jahrhunderts in der Flur „Neuwiesenäcker“ (vgl. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 1987, 166 f.; ebd. 1988, 224 ff.; ebd. 1989, 285 ff.; ebd. 1990, 226 f.) fand E. GEIGER im Winter 1987/88 auf Parz. 6772 eine blaue konische Glasperle (Dm. 1,2 cm). TK 7219 – Verbleib: Privatbesitz

K. MAIER (A. BAUER)

2. Aus der bekannten frühgeschichtlichen Siedlung der Völkerwanderungs- und Merowingerzeit in der Flur „Raite“ (vgl. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 1987, 167; ebd. 1991, 183 ff.; Arch. Inf. 19 [1991] 39 mit Abb. 27,2.3) barg Herr E. GEIGER im März 1988 auf Parz. 1301 zwei dunkelblaue Glasperlen, davon eine doppelkonisch.

TK 7219 – Verbleib: Privatbesitz

K. MAIER (A. BAUER)

**Riesbürg** Goldburghausen (Ostalbkreis). Im Dezember 1992 wurden auf dem Areal des bekannten römischen Gutshofes in Flur „Weilen“ (vgl. Fundber. Baden-Württemberg 10, 1985, 568 Fst. 1; ebd. 17/2, 1992, 133 Fst. 2) zwei Einzelfunde frühhalamannischer Zeit aufgelesen. Die Fundstelle liegt etwa 1 km NO Goldburghausen bei Pkt. 445,7, Parz. 554/2, 556–558.

Zierliche gegossene Armbrustfibel der Almgren-Gruppe VII,2 Fig. 174–177 aus Bronze, mit rhombischem Bügelquerschnitt und flach geklopftem durchbohrtem Spiralachsenhalter, Fußende annähernd dreieckig, Querschnitt flachdreieckig, Nadelhalter stegartig-offen und verkürzt, Spiralkonstruktion und Nadel fehlen; gr. L. 3,9 cm (*Abb. 68,1*). Das Stück ist sehr wahrscheinlich ins 4. Jahrhundert n. Chr. zu datieren (vgl. Fundber. Baden-Württemberg 18, 1993, 389 ff.). – Fragment eines Bronzebeschlages, Ösenschnäulen mit Silberblechbelag, darüber hinaus rückwärtig silberne Blechlasche, Eisenachse verloren; auf der Oberseite zwischen zwei silbernen Blechstreifen schmales vergoldetes Silberpreßblech, flächig Belag aus vergoldetem gepreßtem Silberblech, offenbar mit einem Ornament aus drei Rundeln, die ehemals entweder kegelförmig waren oder möglicherweise Glasbelag faßten; gr. B. 3,3 cm, gr. L. 4 cm

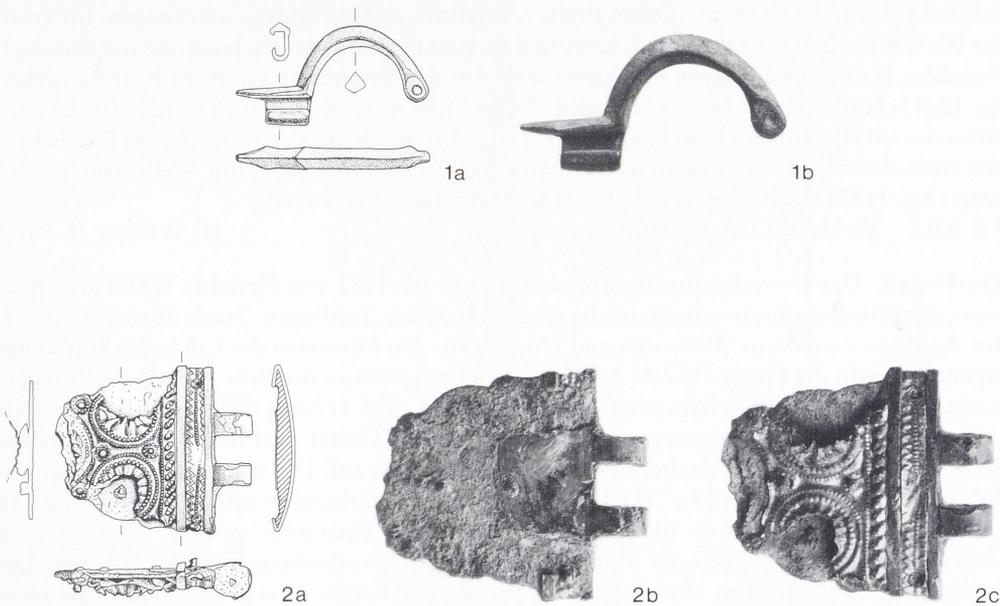


Abb. 68 Riesbürg Goldburghausen (Ostalbkreis). Frühalamannische Lesefunde vom römischen Gutshof in Flur „Weilen“. M. 2 : 3.

(Abb. 68,2). Es handelt sich anscheinend um ein Unikat, dessen präzisere Ansprache schwierig ist; am ehesten wird man es mit jung- bis spätkaiserzeitlichen germanischen Preßblecharbeiten in Verbindung bringen können. Für Auskünfte sei insbesondere K. RADDATZ, Göttingen, und C. VON CARNAP-BORNEHM, Marburg, gedankt.

TK 7128 – Verbleib: LDA Stuttgart

E. BÜTTNER (H. SCHACH-DÖRGES)

**Sasbach** (Lkr. Emmendingen). Nachtrag zu Fundber. Baden-Württemberg 15, 1990, 721. Im Oktober 1962 fanden Bauarbeiter in der Pfarrkirche St. Martin bei Ausschachtungsarbeiten für den Heizungsraum in 2 m T. zwischen verstreuten Skeletteilen das Bruchstück eines spätmerowingerzeitlichen Tongefäßes. Die Fundschicht mit den Resten abgeräumter Gräber liegt unter dem Kirchenfundament, „das an dieser Stelle nicht auf gewachsenen Boden gegründet ist“. Eine ursprüngliche Zugehörigkeit des Keramikfragments zu einer der zerstörten Bestattungen ist denkbar, da im Breisgau ähnliche Scherben immer wieder in der Füllung spätmerowingerzeitlicher Grabgruben anzutreffen sind. Damit wäre eine frühmittelalterliche Sepultur in oder bei der St. Martinskirche wahrscheinlich. Es kann sich bei diesem Fund aber auch um einen Siedlungsbeleg des späten 7. oder frühen 8. Jahrhunderts aus dem Kernbereich der heutigen Ortschaft handeln.

RS von Topf (Taf. 117B), außen abgestrichener Schrägrand, an seiner Unterseite und auf dem Schulteransatz feine Drehrillen, Innenseite der Wandung mit den Fingern verstrichen (nachgedrehte Ware). Ton bräunlich-beige, im Kern schwarz, an Rand und Schulter Rußflecken, körnige, glimmerhaltige Magerung, hart gebrannt. Rdm. ca. 14 cm.

TK 7811 – Verbleib: LDA Freiburg

L. EBERENZ/S. UNSER (G. FINGERLIN)

– Jechtingen (Lkr. Emmendingen). Siehe S. 124, Fst. 1.

**Schallstadt** (Kreis Breisgau-Hochschwarzwald). Am 29.05.1980 beobachtete der Restaurator am LDA Freiburg K. WOLBER an den Wänden einer Baugrube im Ortsbereich von Schallstadt,

an der Lindenstraße Gewann „Obere Breite“, längliche, dunkle Bodenverfärbungen. Im Profil der W-Wand zeigte sich eine 5,50 m lange und ca. 0,50 m tiefe Erdverfärbung, die mit einzelnen Knochen, Steinen und Ziegeln durchsetzt war. Aus der Verfärbung stammen Kachelscherben des 12./13. Jahrhunderts. Im S schloß sich eine ca. 1,50 m breite und 0,75 m tiefe Grube an. Hinweise auf eine frühere Besiedlung geben einige Lesefunde aus der Baugrube, so Randscherben eines rauhen, grobgemagerten spätmerowingerzeitlichen Gefäßes mit Wellenbandverzierung (*Taf. 113B*) sowie eine Wandscherbe mit Kammstrichverzierung.

TK 8012 – Verbleib: LDA Freiburg

K. WOLBER (J. PAPE)

**Tuttlingen.** Das Gewerbemuseum Spaichingen erwarb 1987 von Herrn F. WARMUTH, Aixheim, verschiedene merowingerzeitliche Gegenstände aus Tuttlingen. Nach übereinstimmenden Angaben von Herrn WARMUTH und Notizen aus den Ortsakten des Landesdenkmalamtes Freiburg kamen die Funde 1952/53 bei Kanalisationsarbeiten an der Ecke Garten-/Möhringerstraße zutage. Es handelt sich im einzelnen um einen Sax (*Taf. 117A,4*) und vermutlich um Teile einer dreiteiligen Gürtelgarnitur aus Eisen (*Taf. 117A,2.3*). Gürtel- und Rückenbeschlag weisen Reste von wohl ursprünglich drei bzw. vier Messingnieten auf. Des weiteren gehört dazu ein Polyederohrring aus Silber (*Taf. 117A,1*), der sich dem 7. Jahrhundert n. Chr. zuweisen läßt. In dieselbe Zeit dürften auch die übrigen Gegenstände zu datieren sein.

Über Grabzusammenhänge oder sonstige Umstände der Auffindung ist nichts bekannt. Die Fundstücke selbst sprechen aber dafür, daß damals mindestens zwei Bestattungen, die eines Mannes und einer Frau, angeschnitten wurden. Im übrigen ordnen sich unsere Funde gut in die Reihe der übrigen Inventare dieses bekannten merowingerzeitlichen Gräberfeldes ein.

TK 8018 – Verbleib: Gewerbemus. Spaichingen

TH. SCHUHMACHER

**Wehingen** (Lkr. Tuttlingen). In den Jahren 1959/1960 wurden im Gewann „Sommerhalde/Schneckenrain“ bei Kanalisationsarbeiten in der Bergstraße durch R. STRÖBEL sieben merowingerzeitliche Gräber geborgen. Aufgrund des Zeitdrucks war nur eine sehr notdürftige Dokumentation möglich, so daß die Grabinventare heute nicht immer einwandfrei bestimmbar sind. Einige Gräber hatten Holzeinbauten. Unter den gegebenen Umständen war jedoch eine Rekonstruktion oder gar Erhaltung unmöglich.

*Grab 1:* Männergrab. Beigaben: Sax, Reste eines viereckigen, eisernen Gürtelbeschlags mit Kugelnieten und Spuren von Silbertauschierung, Schleifstein (*Taf. 117C,1–4*).

*Grab 2:* nach Grabungsphotos Reste eines Holzeinbaus. Funde zu diesem Grab sind nicht bestimmbar.

*Grab 3:* Frauengrab. Beigaben: Perlenkette aus Glas- und Bronzeperlen, drei Bronzeringe, Bronzenadelkopf, oktaedrisch und mit Kreisäugen verziert, Reste eines Gürtelbeschlags (?) (*Taf. 118*).

*Grab 4:* Männergrab. Beigaben: eiserne Lanzenspitze mit Resten des Holzschafte (Lanze verbogen), Reste eines viereckigen eisernen Gürtelbeschlags mit Kugelnieten (*Taf. 117C,5.6*).

*Grab 5:* Männergrab. Beigabe: eiserne Lanzenspitze mit Kreisäugenverzierung und randbegleitender Linie im unteren Blattdrittel (*Taf. 119,6*).

*Grab 6:* Männergrab. Beigaben: Bruchstück eines Saxes mit Doppellinie unterhalb des Rückens und auf der Klinge, Reste einer eisernen Pfeilspitze (?) (*Taf. 117C,7.8*). Tongefäß mit Ausgußtülle (im Heimatmuseum Trossingen).

*Grab 7:* Männergrab. Beigaben: eiserne Lanzenspitze mit Resten des Holzschafte, Reste eines eisernen Sporns, stark korrodierter Sax mit Doppellinie unterhalb des Rückens und auf der Klinge, dazu bronzenes Scheidenmundblech, einseitig genietet, außerdem stark korrodierte Spatha (*Taf. 119,1–5*).

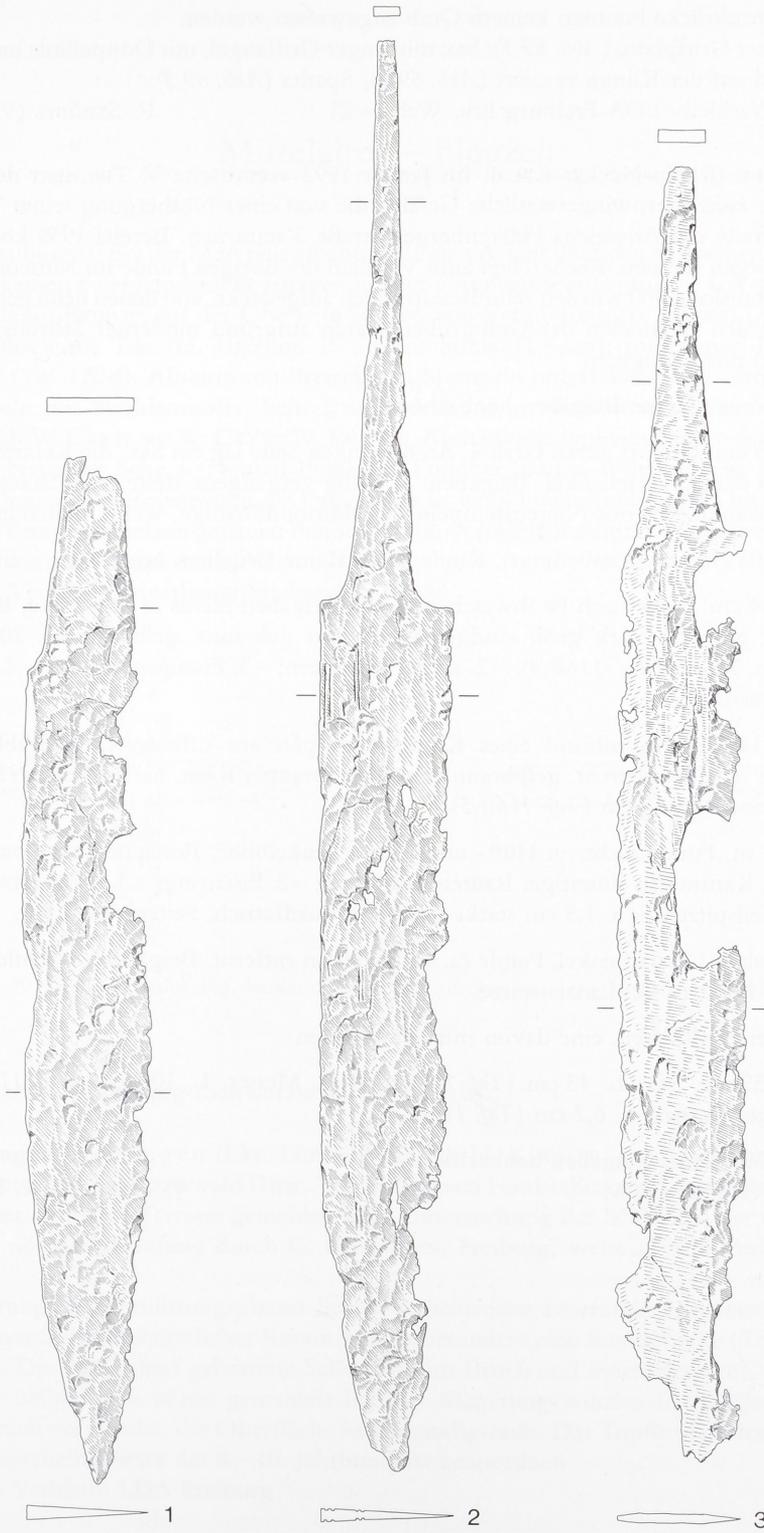


Abb. 69 Wehingen (Lkr. Tuttlingen). Einzelfunde vom merowingerzeitlichen Friedhof im Gewann „Sommerhalde/Schneckenrain“. M. 1:3.

Folgende Einzelstücke konnten keinem Grab zugewiesen werden:

Sax mit breiter Griffplatte (*Abb. 69,1*); Sax mit langer Griffangel, mit Doppellinie unterhalb des Rückens und auf der Klinge verziert (*Abb. 69,2*), Spatha (*Abb. 69,3*).

TK 7818 – Verbleib: LDA Freiburg Inv. Weh 1–21

R. STRÖBEL (V. NÜBLING)

**Zuzenhausen** (Rhein-Neckar-Kreis). Im Januar 1992 vermittelte V. TEICHERT dem Landesdenkmalamt zwei merowingerzeitliche Gefäße, die von einer Notbergung seines Vaters 1960 auf der Hofraite des Anwesens Horrenberger Straße 3 stammen. Bereits 1959 konnten zwei Gräber geborgen werden. Recherchen zum Verbleib der übrigen Funde im Museum Sinsheim blieben ergebnislos. 1960 wurden zehn Bestattungen aufgedeckt, von denen neun gestört waren. Angaben zu den Ausmaßen der Grabgruben waren aufgrund moderner Störungen (Baumpflanzungen) nicht möglich.

*Grab 1*: T. 55 cm. Keine Beigaben beobachtet.

*Grab 2*: T. 65 cm. Gestört durch Grab 4. An der linken Seite lag ein Sax, die Keramik fand sich rechts neben dem Oberschenkel. Beigaben: 1. völlig vergangene Reste eines Saxes; – 2. Reste eines Knickwandtopfes mit Nierenstempeln? („haldmondförmige, weiße Bemalung“).

*Grab 5*: T. 105 cm (erosionsbedingt). Kindergrab. Keine Beigaben beobachtet.

*Grab 6*: T. 84 cm. Stark nach N abweichend. Alle Beigaben rechts in Hüfthöhe. Beigaben: 1. Flasche, gut gedreht, stark grob sandgemagert, hart gebrannt, gelbgrau; H. 20 cm, Rdm. 5,5 cm, Bdm. 7,8 cm (*Taf. 116B,4*); – 2. zwei Pfeilspitzen; – 3. Eisengegenstand; – 4. Fleischbeigabe (Rippenstück).

*Grab 7*: T. 140 cm. Einzelfund eines Knickwandtopfes am offenen Geländeabbruch zum Nachbarhof: scheibengedreht, gelbbraun engobiert, brauner Kern, hart gebrannt: H. 17,8 cm, Rdm. 18,0 cm, Bdm. 8 cm (*Taf. 116B,5*).

*Grab 8*: T. 1 m. Funde rechts in Hüft- und Oberschenkelhöhe, Rostspur links vom Schenkel. Beigaben: 1. Kamm mit einseitiger Rautenverzierung; – 2. Eisenring; – 3. zerscherbte Keramik; – 4. zwei Pfeilspitzen; – 5. 1,5 cm starke Rostspur, quadratisch, Seitenl. ca. 2 cm.

*Grab 9*: einzelner Oberschenkel, Funde ca. 0,8 m davon entfernt. Beigaben: 1. Schildbuckel mit tauschierten Nieten; – 2. Lanzenspitze.

*Grab 10*: drei Pfeilspitzen, eine davon mit Widerhaken.

*Grab 11* (1959): 1. Sax, L. 43 cm (*Taf. 116B,1*); – 2. Messer, L. 10,2 cm (*Taf. 116B,3*); – 3. Riemenzunge, Bronze, L. 6,2 cm (*Taf. 116B,2*).

*Grab 12* (1959): keine Beigaben beobachtet.

TK 6718 – Verbleib: BLM

V. TEICHERT (K. BANGHARD)